

## Gottesdienst zum 02.04.2021

### Eröffnung / Begrüßung

Weil Gott in seinem Sohn Jesus Christus zu uns kommt, um unser Leben in allem zu teilen, darum können auch wir zu ihm kommen und feiern diesen Gottesdienst im Namen des dreieinen Gottes, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen  
Unser Anfang und unsere Hilfe stehen dabei im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Liebe Gemeinde!

An Karfreitag gedenken wir des Kreuzestodes Jesu Christi. Viele Hoffnungen waren für die Menschen damals mit ihm und seinem Wirken verbunden. Doch mit seinem Tod am Kreuz war auch die Hoffnung auf Veränderung gestorben. Es schien sich in dieser Welt nichts verändert zu haben.

Den heutigen Karfreitag hatten wir uns auch anders erhofft. Doch für viele sind die damit verbundenen Hoffnungen in diesem Jahr ebenfalls gestorben. Wir hätten es so nicht erwartet. Es scheint sich jedoch in dieser Welt auch heute nichts verändert zu haben.

Nichtsdestotrotz ist und bleibt der Kreuzestod Jesu Christi für den Evangelisten Johannes das deutliche Zeichen dafür, dass sich Gott selbst ganz und gar mit dieser Welt verbunden hat. So heißt es im Spruch für den heutigen Tag:

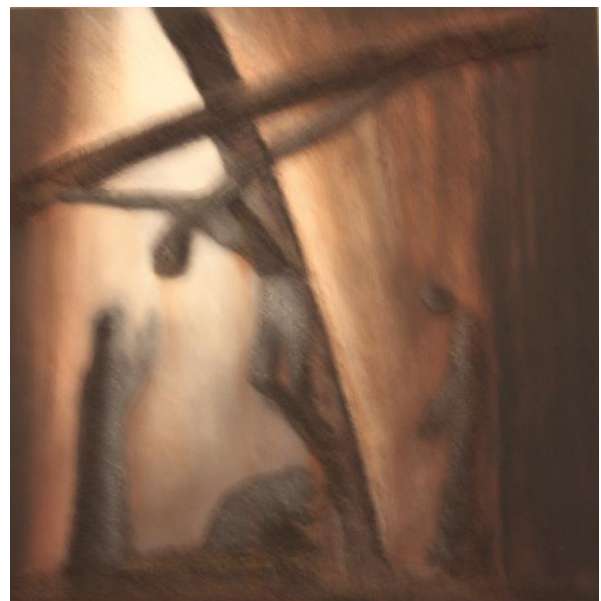
Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Joh 3,16

Darauf: auf ewiges, befreites Leben, darauf dürfen wir auch heute hoffen. So wünsche ich uns allen gerade auch heute einen gesegneten Gottesdienst.

### Eingangsgebet

In Deinem Sohn, Gott,  
bist Du gekommen,  
um uns Deine Liebe zu zeigen.  
In Deinem Sohn  
gehst Du auch mitten in das Leiden.  
Durch ihn weißt Du, wie das ist,



verraten, verhöhnt und verleugnet zu werden.  
Durch ihn weißt Du, wie das ist,  
verhört, gefoltert und verurteilt zu werden.  
Du weißt mehr als wir,  
und kannst uns besser verstehen, als wir uns selbst.  
Gott, hab Dank für Deine Gegenwart  
zu allen Zeiten, an allen Orten, in allen Lebenslagen!  
Sei Du da, wenn wir Dich brauchen!  
Und schenk uns die Gewissheit, Du lebst an unserer Seite!  
Das bitten wir Dich in Jesu Namen, Amen.

### **Lied 91,1-4 Herr, stärke mich, Dein Leiden zu bedenken**

#### **Psalm 22 (in Auswahl)**

<sup>2</sup>Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

<sup>3</sup>Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,  
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

<sup>4</sup>Aber du bist heilig,  
der du thronst über den Lobgesängen Israels.

<sup>5</sup>Unsere Väter hofften auf dich;  
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

<sup>6</sup>Zu dir schrien sie und wurden errettet,  
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

<sup>7</sup>Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,  
ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.

<sup>8</sup>Alle, die mich sehen, verspotten mich,  
sperrten das Maul auf und schütteln den Kopf:

<sup>9</sup>»Er klage es dem Herrn, der helfe ihm heraus  
und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.«

<sup>12</sup>Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;  
denn es ist hier kein Helfer.

<sup>16</sup>Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, /  
Und meine Zunge klebt mir am Gaumen,  
und du legst mich in des Todes Staub.

<sup>19</sup>Sie teilen meine Kleider unter sich  
und werfen das Los um mein Gewand.

<sup>20</sup>Aber du, Herr, sei nicht ferne;  
meine Stärke, eile, mir zu helfen! Amen

## **Predigttext Jes 52,13 – 53,12**

<sup>13</sup>Siehe, meinem Knecht wird's gelingen,  
er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.

<sup>14</sup>Wie sich viele über ihn entsetzten  
– so entstellte sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch  
und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –,

<sup>15</sup>so wird er viele Völker in Staunen versetzen,  
dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten.  
Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen,  
und was sie nie gehört haben, nun erfahren.

53<sup>1</sup>Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde,  
und an wem ist der Arm des Herrn offenbart?

<sup>2</sup>Er schoss auf vor ihm wie ein Reis  
und wie eine Wurzel aus dürrer Erde.  
Er hatte keine Gestalt und Hoheit.

Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.

<sup>3</sup>Er war der Allerverachtetste und Unwerteste,  
voller Schmerzen und Krankheit.

Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg;  
darum haben wir ihn für nichts geachtet.

<sup>4</sup>Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen.  
Wir aber hielten ihn für den, der geplagt  
und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

<sup>5</sup>Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet  
und um unsrer Sünde willen zerschlagen.  
Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten,  
und durch seine Wunden sind wir geheilt.

<sup>6</sup>Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg.  
Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

<sup>7</sup>Als er gemartert ward, litt er doch willig  
und tat seinen Mund nicht auf  
wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird;  
und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer,  
tat er seinen Mund nicht auf.

<sup>8</sup>Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen.  
Wen aber kümmert sein Geschick?  
Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen,  
da er für die Missetat seines Volks geplagt war.

<sup>9</sup>Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war,

wiewohl er niemand Unrecht getan hat  
und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.

<sup>10</sup>Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit.

Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat,  
wird er Nachkommen haben und lange leben,  
und des Herrn Plan wird durch ihn gelingen.

<sup>11</sup>Weil seine Seele sich abgemüht hat,  
wird er das Licht schauen und die Fülle haben.

Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen  
Gerechtigkeit schaffen;

denn er trägt ihre Sünden.

<sup>12</sup>Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben

und er soll die Starken zum Raube haben dafür,

dass er sein Leben in den Tod gegeben hat

und den Übeltätern gleichgerechnet ist

und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

## **Predigt**

Liebe Gemeinde!

Nun also noch ein Karfreitag in Corona-Zeiten.

Wir hatten es uns anders erhofft und hätten es uns anders gewünscht. Doch nun sind wieder einmal unsere Hoffnungen gestorben. Wir werden ungeduldig, vielleicht auch mitunter wütend, und suchen einen Sündenbock. Aber der scheint derzeit schwer zu finden, oder jede und jeder findet einen anderen. Politikerinnen und Politiker haben derzeit etwa viel zu erklären und noch mehr einzustecken und auszuhalten. Aber der eine Sündenbock findet sich eben nicht, - vielleicht, weil zu vieles auch an uns selbst liegt?

Die Sängerinnen und Sänger des eben gehörten Liedes auf den Gottesknecht, die wissen immerhin:

Wir gingen all in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg.

Diese Aussage scheint mir auch in diesen Tagen sehr zutreffend zu sein, dabei sind diese Worte bereits vor 2 ½ tausend Jahren festgehalten worden. Wir unterscheiden uns also nicht sehr von den Menschen, die damals lebten, die damals all ihre Last auf diesen Gottesknecht abluden.

Wir gingen alle in die Irre wie Schafe.

So sind auch wir derzeit oft hin- und hergerissen zwischen dem, was wir uns erhoffen und für möglich halten, und dem, was derzeit geboten erscheint oder angeordnet ist. Und die Irrungen und Wirrungen im politischen Geschehen rund um Impfstoff oder Teststrategie sind dafür nur ein Spiegelbild.

Ein jeder sah auf seinen Weg,  
und Impfnationalismus macht sich breit, besonders unter den sogenannten ‚entwickelten‘ Ländern. Die ‚ärmeren‘ Länder werden abgehängt, ausgeklammert, nicht bedacht. Sollen sie doch selbst sehen, wo sie bleiben. Vielleicht aber sind wir so gerade dabei uns einen Sündenbock aufzubauen und bald in die Wüste zu schicken. Unsere Ressourcen, unser Brot, unser Geld, unseren Impfstoff, all das wollen wir nicht teilen. Und wenn dann diese ‚verachteten und unwertesten‘ Menschen zu uns kommen, ‚voller Schmerzen und Krankheit‘, um ein anderes Leben zu suchen, dann ziehen wir unsere Mauern hoch, schließen die Grenze, weisen sie ab und lassen diese Menschen vor unseren Toren verrecken. Das ist derzeit europäische Wirklichkeit.

Die Sägerinnen und Säger dieses Liedes wussten damals immerhin:

Wir gingen all in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg.

Und sie erfuhren auch: Dieser da, wer immer es gewesen sein mag:

Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen ...

(und) trägt ihre Sünden.

Er trug unsere Krankheit,

und wie gern würden wir auch die unseren bei ihm abladen, sei es Covid oder Krebs oder eine andere Krankheit.

Er lud auf sich unsere Schmerzen,

und wir gern dürfte so einer auch unsere körperlichen und seelischen Schmerzen auf sich laden, damit zumindest wir wieder befreiter aufatmen und durchatmen und leben könnten.

Er trägt ihre Sünden,

und wie gern wären wir auch diese einfach los und damit all das, was derzeit zwischen uns steht und voneinander trennt, weil – es sei noch einmal gesagt:

ein jeder (nur) auf seinen Weg sah.

Dieser da aber sieht anders und vor allem handelt er anders. Wer immer diese Gestalt damals auch gewesen sein mag, von ihr heißt es:

Er hat niemandem Unrecht getan,

und kein Betrug ist in seinem Mund gewesen.

Darüber hinaus heißt es noch weiter:

Er hat sein Leben als Schuldopfer gegeben.

Oder mit anderen Worten: Er hat sich, sein ganzes Leben, für andere eingesetzt. Darum sieht er anders, handelt er anders und geht einen anderen Weg.

Vor allem aber sieht auch Gott selbst anders auf ihn, auf den, der sich derart für andere einsetzt. Dabei ist auch das für viele Menschen nur schwer vorstellbar: dass sich Gott an die Seite der Leidenden, der Schwachen, der Ausgegrenzten stellt. Denn Gott hat für uns oftmals etwas mit Kraft und Stärke oder auch mit Allmacht zu tun. Und wenn dieser Gott etwa durch Jesus Christus zu Paulus sagt:

Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. (2. Kor 12,9)

Dann verstehen und begreifen wir das zunächst einfach nicht. Denn schwach und macht- oder hilflos, das wollen wir ja gerade auch in diesen Zeiten nicht sein.

Von Gott selbst aber heißt es weiter:

Des Herrn Plan wird durch ihn gelingen.

Weil seine Seele sich abgemüht hat,  
wird er das Licht schauen und die Fülle haben.

Mit anderen Worten: Gott selbst setzt den, der sich für andere einsetzt, ins rechte Licht. Er reißt ihn sozusagen aus den dunklen Schatten und aus der Finsternis ins helle Tages- und Sonnenlicht. Und weiter heißt es:

Durch seine Erkenntnis wird er,  
mein Knecht, der Gerechte,  
den Vielen Gerechtigkeit  
schaffen; denn er trägt ihre  
Sünden,

und schafft so für uns neue  
Lebensmöglichkeiten, aufeinander  
zuzugehen und einander aber auch  
diesem Menschen, wer immer es  
sein mag, besser zu verstehen.  
Vielleicht brauchen wir dann ja auch  
keinen Sündenbock mehr und sehen  
mal lieber auf seinen anstatt auf  
unseren Weg.



Die ersten Christen haben nach Tod und Auferstehung Jesu Christi anhand dieses Liedes verstanden und begriffen, was damals von 2000 Jahren in Jerusalem mit diesem Jesus geschehen ist. Und selbst heute noch, an diesem Karfreitag, können wir an diesem Text erfahren, dass Gott anders auf die Welt und das Leiden in der Welt sieht. Das Leiden der Menschen ist eben keine gottgewollte und gottgesetzte Strafe, sondern oftmals Folge unseres vermeintlich auch rechtmäßigen Handelns. Der gewaltsame Tod des schwarzen George Floyd, der vor zehn Monaten unter dem Druck des Knies eines weißen Polizisten elendiglich verstarb, mag dafür ein Symbol dieser Tage sein. Und genau daran mag sich auch zeigen, dass diese Leiden und Erleiden etwas in der Welt verändern und bewegen kann.

Vom Gottesknecht damals hieß es:

(Weil) er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat,  
wird er Nachkommen haben und lange leben.

Und eben genau das erfahren wir ja auch heute in unseren christlichen Gemeinden: Jesus Christus hat auch heute noch viele Anhängerinnen und Anhänger, durch die seine Sache trotz allem weiter lebendig bleibt – auch in diesen Tagen, gerade dort und dann, wenn wir nicht nur auf uns, sondern auch auf den oder die andere sehen und uns für sie einsetzen, wie es immer wieder auch in unserer Gemeinde gelingt und geschieht.

Wir hatten uns für diese Tage anderes erhofft und erwünscht. Hoffen wir darauf, dass Gott selbst uns weiterhin antreibt, uns füreinander einzusetzen, aufeinander zu achten und IHN wirken und gelingen zu lassen.

**Lied 85,1+2+4 O Haupt voll Blut und Wunden**

## **Fürbitte**

Zu Dir, heiliger, allmächtiger Gott,

kommen wir am Tag des Sterbens Deines Sohnes und bitten Dich:

-für all die Opfer staatlicher und religiös motivierter Gewalt

-für all die Opfer der gottverlassenen Strukturen in unserer Welt

-für all die Opfer von Mobbing und Spott

-für alle die, die auch unter uns und an uns zu leiden haben:

Steh Du ihnen bei und gib ihnen die nötige Kraft!

Verleih ihnen eine Stimme, die ihre Schreie hörbar macht!

Stell Du ihnen Menschen zur Seite,

damit sie für ihr Recht nicht allein kämpfen müssen.

Zu Dir, menschgewordener Sohn Gottes, kommen wir und bitten Dich:

-für all die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Religion

-für alle, die Verantwortung tragen

-für alle, die ein Vorbild sind für Kinder und Jugendliche in aller Welt

-für einen jeden von uns an den Orte, an die Du uns stellst:

Lehre Du uns das Mensch-Sein, das Miteinander, die Toleranz!

Schenk uns die Liebe, die auf den anderen zugeht und sich für ihn einsetzt!

Hilf uns, der Verantwortung gerecht zu werden, die wir alle tragen!

Zu Dir Heiliger Geist, kommen wir und bitten Dich:

Dort wo der Ungeist herrscht und regiert,

verschenke Du Deinen Geist und Deine Phantasie!

Steh insbesondere in diesen Tagen, den Gemeinden bei,

die unter Verfolgung zu leiden haben!

Dort wo Trostlosigkeit herrscht und regiert,

lass Du das Leben aufblühen und Freude entfachen!

Dort wo kein Ausweg zu sehen scheint,

weise Du den Weg zu Christus hinein in sein Reich!

Und besonders, Gott, bitten wir Dich auch heute wieder

für alle, die derzeit unter Krankheiten, wie Covid 19 zu leiden haben:

Hilf, dass sie gut versorgt sind!

Wir bitten Dich für alle, die sich um sie kümmern:

Schenk ihnen die nötige Kraft,

ihrer Aufgabe und Verantwortung gerecht zu werden!

Wir bitten Dich für all ihre Angehörigen:

Stell ihnen Menschen zur Seite,

die sie durch diese Zeiten begleiten!

Und namentlich bringen wir all die Menschen vor Dich,

derer wir nun in der Stille gedenken:



- - -

Unser Vater im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

### **Segen**

Gott stärke Euch. Gottes Kraft richte Euch auf!  
Gott sei bei Euch, geistesgegenwärtig, nah,  
dass Ihr Euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung.  
Denn: Gott stärkt Euch. Gottes Kraft richtet Euch auf!  
Der HERR segne Dich und behüte Dich!  
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig!  
Der HERR erhebe sein Angesicht über Dir und gebe Dir Frieden!  
Amen

### **Lied 171,1-2 Bewahre uns Gott**

### **Nachspiel**



## **Bekanntmachungen**

Die Kollekte im Klingelbeutel wäre heute wie in der Passionszeit bei uns üblich für Brot für die Welt bestimmt. Seit 60 Jahren engagiert sich Brot für die Welt für mehr Gerechtigkeit. Immer in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen lokalen Partnerorganisationen.

So zum Beispiel auf den Philippinen: Knapp drei Euro am Tag verdient eine Erntehelferin für die schwere Arbeit auf einer Zuckerrohrplantage. Das reicht nicht einmal für eine Tagesration Reis für eine Familie. Deshalb müssen viele Kinder mitarbeiten und können nicht zur Schule gehen. Brot für die Welt hilft Familien, faire Löhne zu erzielen, damit die Kinder nicht mitarbeiten müssen, sondern die Schule besuchen können.

Die Kollekte am Ausgang wäre bestimmt für Hilfe für Gefährdete: Wohnungslose Menschen befinden sich in einem Teufelskreis: Ohne Wohnung gibt es keine Arbeit, ohne Arbeit keine Wohnung. Dazu droht ein Leben in Einsamkeit.

Mehr als 60.000 Menschen bundesweit sitzen im Gefängnis. Gefängnis-seelsorgerinnen und –seelsorger begleiten und beraten auf dem Weg in ein würdevolles, selbstbestimmtes und straffreies Leben.

Suchtkranke Menschen: Suchtprobleme finden sich in allen sozialen Schichten und allen Altersklassen. Auch in christlichen Gemeinden treten diese Schwierigkeiten auf, die Auswirkungen auf die Familie und den Arbeitsplatz haben.

In diesen Coronazeiten nehmen wir wiederum aus unserer Diakonie-Rücklage je 50,- € pro Kollekte und bitten Sie, entweder uns unter dem Stichwort Diakonie ihre Spende zukommen zu lassen oder online direkt für diese Kollekten zu spenden.

Bleibt mir noch, Sie auf den nächsten Gottesdienst am Ostersonntag, dem 4. April hinzuweisen. Für diesen Sonntag wird Diakon Arne Würzbach einen Gottesdienst vorbereiten. Sie können davon ausgehen, dass wir Ihnen auch diesen Gottesdienst auf unserer Homepage, als Newsletter oder in Papierform in ihren Briefkästen zugänglich machen.

Wer in diesen Tagen Hilfe benötigt, wende sich bitte an mich, Pfr. Michael Seim  
Tel.: 55 97 17 oder Email: [michael.seim@ekir.de](mailto:michael.seim@ekir.de)

Vor allem aber wünschen wir Ihnen eine gute und gesegnete Zeit.

**Bleiben Sie behütet!**